



Kim Kardashian, 31, Reality-TV-Star aus den USA, hält sich für zwangsgestört – offenbar zu Recht. Dreimal in der Woche kommt eine Reinigungskraft in ihre Villa, doch der Millionärin reicht das angeblich nicht: Sie müsse zusätzlich persönlich zum Wischmopp greifen, erzählt sie. Und vor dem Einschlafen sause sie gern auch noch mit dem Staubsauger durchs Haus – zur Beruhigung.

Kim Dotcom, 38, geborener Kim Schmitz aus Kiel, scheint den Kurznachrichtendienst Twitter als Medium zur Selbstdarstellung entdeckt zu haben. Im Januar hatten Spezialkräfte das Luxusanwesen des schillernden Geschäftsmanns im neuseeländischen Coatesville gestürmt. Das US-Justizministerium wirft dem Gründer von „Megaupload“ Urheberrechtsverletzungen in großem Stil vor. Schmitz kam gegen Kaution frei und wartet nun auf die Entscheidung über den Auslieferungsantrag. Seine Zeit verbringt er offenbar damit, sich selbst, Freunde und Familie zu fotografieren und die Bilder über den neuen Twitter-Account @KimDotcom zu

verbreiten. Man sieht Schmitz bei der Polizei, wo er sich dreimal wöchentlich melden muss, seine Frau Mona bei der Arbeit, zwei seiner mittlerweile fünf Kinder im Schlafanzug und einen Schnappschuss mit Apple-Mitgründer Steve Wozniak. Er arbeite gerade an einem Musikalbum, twittert Dotcom und verkündet sogar den baldigen Start eines Musikdienstes namens „Megabox“. Der Selbstdarstellungstrip des Schwergewichts kommt gut an: Am 18. Juni erschien der erste Tweet von @KimDotcom, nur 24 Stunden später zählte der Account, der offenbar authentisch ist, 1000 Follower. Am Freitagabend hatte er bereits weit über 5000.

Horst Seehofer, 62, bayerischer Ministerpräsident, hat neues Spielzeug für seine Modelleisenbahn im hauseigenen Keller. Der Verband „Aktion Münchner Fahrgäste“ überreichte dem Regierungschef einen Mini-Bagger im Maßstab der von ihm geschätzten Märklin-Reihe. Das gelbe Schaufelgerät soll Seehofer an seine Zusage erinnern, den Ausbau der Münchner S-Bahn-Strecke mit einem 13-Punkte-Sofortprogramm voranzutreiben.

Zinédine Zidane, 40, französische Sport-Ikone, will in Krisenzeiten Millionäre zur Kasse bitten. „Man wird diejenigen nach Geld fragen, die es auch haben. Das ist logisch“, unterstützte Zidane vergangene Woche die geplante Reichensteuer von Präsident François Hollande. Das Vorhaben, Einkommen von über einer Million Euro mit 75 Prozent zu besteuern, ist im Profifußball heftig umstritten. Die Steuer werde die Abwanderung sämtlicher Top-Spieler und letztlich den „Tod des französischen Fußballs“ zur Folge haben, warnen Kritiker. Zidane, ehemaliger Star der französischen Nationalelf, will seine politische Meinung künftig wieder für sich behalten: „Wer bin ich schon, um anderen Lektionen zu erteilen?“ Zidane hat seinen Hauptwohnsitz allerdings in Spanien – und zahlt auch seine Steuern dort.

Colin Firth, 51, Oscar-Preisträger („The King’s Speech“), und seine Frau **Livia, 42,** dürfen keine Sonnenkollektoren auf dem Dach ihres englischen Landhauses installieren. Das viktorianische Anwesen befindet sich in einem Londoner Nobelprevorort, in dem viele Gebäude unter Denkmalschutz stehen. Das Paar hatte einen Bauantrag gestellt, doch der Kreisrat von Hounslow verweigerte die Genehmigung. Begründung: Die Größe der Anlage würde den historischen Charakter des Viertels stören. Livia Firth, Verfechterin eines nachhaltigen Lebensstils, ist enttäuscht: „Eines Tages wird der Kreisrat erkennen, dass es gar keine denkmalgeschützten Bereiche mehr geben kann, wenn wir nicht an den Klimawandel denken.“



Ehepaar Firth